



10.02.2005 – 21.02.2005

Der Südwesten kurz und heftig



Einleitung

Wir haben über ticketfox.de einen Flug mit United Airlines von Frankfurt über Chicago nach Las Vegas gebucht. Irgendwie landen wir am Ende immer wieder bei United, wenn wir uns einen Flug suchen. Die angebotenen Flugzeiten und vor allem aber auch die Flugpreise sprechen einfach für sich. Die passen in den meisten Fällen für uns einfach am Besten.

Der Sitzplatzabstand ist gefühlt etwas besser als bei Lufthansa, aber durchaus als eng zu bezeichnen. Aber das ist es eigentlich in der „Holzklasse“ immer. Da wir aber beide, sowohl mein Freund als auch ich keine Riesen sind (1,83 m) geht es irgendwie. Trotzdem besteht der größte Nachteil des Urlaubes in der USA in der Anreise. Egal wie auch immer, man sitzt zwischen 10 – 12 h im Flieger und wird von mehr oder weniger attraktiven Filmen verwöhnt.

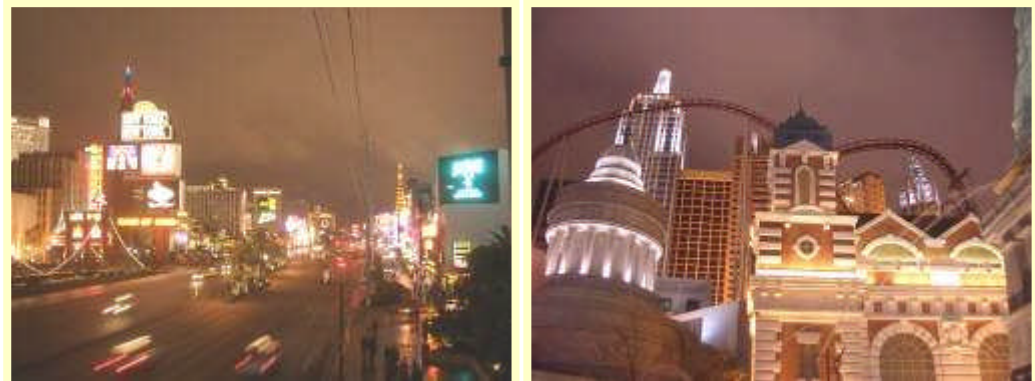
Das Essen ist zwar nicht als kulinarischer Höhepunkt bekannt, vertreibt aber auch die Zeit. Unser Flug von Frankfurt nach Chicago verläuft ohne Schwierigkeiten. In Chicago liegt Schnee, was ja für den Februar jetzt nicht wirklich ungewöhnlich ist. Zuhause liegt ja schließlich auch Schnee. Aber in Las Vegas wird es sicher wärmer sein. Das wir uns da mal ja nicht täuschen. Ach übrigens möchte ich noch meinen Mitfahrer vorstellen. Mein guter Freund und Schwager Berti. Seit 1998 machen wir jetzt



zusammen regelmäßig die USA unsicher. Meine Frau lässt mich sozusagen von der Leine. Wer weiß was die so in der Zwischenzeit treibt.

10.02.2005

Im Gegensatz zum letzten Jahr, als wir nur 85 min. Zeit hatten für Immigration und Zoll in Chicago, sowie zum Wechseln des Terminals haben wir dieses Jahr über 3 h Zeit. Die 85 min. im letzten Jahr haben zwar auch Dicke ausgereicht, aber man hört immer wieder im Forum (www.usa-reise.de) dass es knapp werden könnte. Na dieses mal wollten wir auf keinen Fall ein Risiko eingehen. Aber auch heute hätten die 85 min. ausgereicht. Nach dem Wechseln des Terminals und wiederholter Sicherheitsuntersuchung haben wir dann, vom langen Flug schon etwas angeschlagen auf den Flieger nach Las Vegas gewartet. Durchgeführt wurde dieser Flug von der „Billigfluglinie“ United’s TED. Jetzt begann das große Warten, das Boarding wurde immer weiter hinausgeschoben. Wir machten uns schon langsam Gedanken, ob mit dem Flugzeug etwas nicht in Ordnung sei. Die Durchsage erwähnte irgendwas von Problemen mit dem Computer und dem Gepäck. Ich habe nur mit einem Ohr hingehört und dann weiter vor mich hin gedämmert. Mit 1h Verspätung ging es dann aber doch endlich los und wir konnten unseren Flug nach Las Vegas antreten. So schön ja die Interkontinentalflieger sind, so teilweise heruntergekommen sind die Inlandsflieger in den USA. Wir waren aber müde genug, um den kompletten Flug zu verschlafen, brauchten also kein Entertainmentprogramm und auf den Snack konnte ich verzichten. Schließlich wartete in Las Vegas ja ein richtiger Burger auf mich. Nach einem fast 4h Schlaf landete der Flieger um 10 pm in Las Vegas.



So ein Anflug bei Nacht und dann auch noch auf der richtigen Seite sitzend ist schon etwas besonderes. Leider hatte ich den Foto nicht zur Hand. Da wir ja schon durch die Immigration waren konnten wir sofort aus dem Terminal raus und in den Bus springen, der uns direkt zu Hertz brachte. Bisher habe ich fast immer bei Hertz gemietet und noch nie Probleme mit dem Auto oder sonst gehabt. Auch dieses Mal lief alles reibungslos ab. Der freundliche Mitarbeiter Kevin bot uns ein Upgrade vom Ford Explorer auf einen Ford Expedition an, für sage und schreibe 5\$ pro Tag. Da konnte ich einfach nicht nein sagen. So ein Schiff wollte ich schon immer mal fahren und schließlich gehört das irgendwie zum American way of life dazu. Vorab hatte ich per Internet schon einmal Zimmer im Excalibur für 2 Nächte gebucht. Beim Einchecken war wie immer eine relativ lange Warteschlange. Wir waren trotz des langen Fluges aber erfreulich ausgeruht und froh hier zu sein, so dass uns dies nicht soviel ausmachte. Die Suche nach etwas Essbarem hat sich allerdings dann als doch schwieriger herausgestellt, weil die Restaurants um diese Zeit kein Essen mehr anboten. Da wir aber wussten das es auf jeden Fall bei Carrows kurz hinter dem New York New York 24 h Service gab, war dieses Problem dann doch nicht so groß. Das Carrows heißt jetzt allerdings nicht mehr so, sondern irgendwas mit Cora Bakery aber sonst ist alles beim Alten geblieben. Da im Radio gerade Nenas 99 Luftballons lief (ja wirklich) habe ich gleich mal versucht mein englisch wieder etwas zum Laufen zu bringen, schließlich habe ich es fast



6 Monate nicht gebraucht. Das Gespräch mit der Bedienung ging dann über Musik bis zu Vorlieben der amerikanischen Frauen für Männer mit Bäuchen. Da wir damit allerdings nicht dienen konnten, sind wir alleine ins Hotel zurück gegangen. Übrigens der Burger war max. eine 3+. Eingeschlafen bin ich dann um ca. 2.30 Uhr und habe bis 8.00 Uhr morgens geschlafen. Für den Jetlag ist die Anreise per Las Vegas keine so schlechte Idee.

11.02.2005

Regentag in Las Vegas oder shop till you drop

Las Vegas empfängt uns mit etwas Regen und so richtig warm ist es auch nicht. Zum Frühstück gehen wir ins Roundtable Cafe und nehmen uns das All-you-can-eat Frühstückbuffet für 9,90 \$ pro Mann. Es war nicht wirklich umwerfend, aber auch nicht so schlecht wie manchmal geschrieben wird. Die Eier waren ein bisschen wässrig und die Hash browns waren kalt, aber sonst ging es eigentlich. Danach war wie immer in Las Vegas - Shopping time. Wir sind zuerst zum Primm Outlet ca. 25 mil. außerhalb von Las Vegas gefahren. Für alle die sich nicht so auskennen, wenn man aus Richtung Los Angeles kommt ist dieses Outlet neben dem Hotel mit der Achterbahn drumrum zu finden. Man sieht dem Outlet von außen nicht unbedingt an, was sich dahinter verbirgt. Aber es lohnt sich mal einen Blick hineinzuworfen. Vor allem der Timberland Laden hat es mir angetan. Dort decke ich mich mit Hemden und Longshirts ein. Hemden für die ich im Outlet in Deutschland gut und gerne zwischen 50 und 60 Euros bezahlen müsste bekomme ich dort für 20 – 30 \$. Extra deswegen nach Amerika zu fliegen wäre zwar unsinnig, aber die Gelegenheit lasse ich so gut wie nie aus. Kleiner Tip am Rande immer zusätzliche Gepäckkapazitäten von zuhause mitnehmen falls einem der Kaufwahn erwischt. Nach der Befriedigung der ersten Kauftriebe im Timberlandladen ging es dann zum Las Vegas Outlet (ehemals Belz) zurück nach Las Vegas.





Las Vegas bei Regen

Zum Abschluß ging es noch in einen Albertsons Supermarkt um unser Überleben in den nächsten Tagen in der Wildnis zu sichern. Dort bekam ich von der freundlichen Kassiererin an der Kasse eine Kundenkarte in die Hand gedrückt zusammen mit 15% Rabatt auf meinen kompletten Einkauf. Ob das jemand in Deutschland so machen würde, bezweifle ich jetzt einfach mal so und gebe mich meinen Vorurteilen gegenüber der Servicewüste Deutschland hin. Übrigens heute hat es nur einmal geregnet in Las Vegas und zwar von morgens bis abends und ich wette der Rasen vor den Hotels wird trotzdem gegossen. Ach Vorurteile sind doch etwas schönes. Um 17.00 Uhr waren wir wieder in unserem Hotelzimmer, völlig fertig vom Shoppen und auch etwas mit dem Jetlag kämpfend. So kurz vor dem Einschlafen konnten wir uns gerade noch aufrappeln um essen zu gehen. Heute sollte es das Rainforest Cafe im MGM sein. Kurz gesagt, keine wirklich gute Wahl. Aus meiner Sicht zu teuer, zu laut und das Essen hat nicht wirklich geschmeckt. Aber das ist eine rein subjektive Einschätzung von mir. Wir haben 53\$ für zwei Hamburger mit Fries ausgegeben die max. eine 3 – 4 waren. Die Bedienungen sind wie aufgeschreckte Wespen durch das Restaurant gerannt. Lustig war eigentlich nur, dass immer wenn wieder eine Bedienung aus der Küche kam mit einem Volcano Eisbecher in der Hand alle anderen Bedienungen laut durchs ganze Lokal „Volcano“ schrien. Nach diesem Erlebnis haben wir uns nach der Kaufsucht am Tage, der Spielsucht am Abend hingegeben. Ich habe 30,- \$ verzockt und damit mein Limit erreicht. Spaß hat es trotzdem gemacht, wenn auch das Spielen an den Dattelautomaten ein bisschen boring ist, aber die Hoffnung zu gewinnen treibt dich an. Um kurz nach 9.00 pm hat uns aber nichts mehr angetrieben, sondern wir waren stehend k.o. und sind ins Zimmer zurück gegangen. Wann ich eingeschlafen bin weiß ich nicht mehr und auch den Fernseher hat irgendjemand ausgemacht. Wir schwören beide, dass wir es nicht waren. Leider war die Nacht eine typische Jetlag-Nacht. Ich war von 3 – 5 am morgen wach, konnte aber nochmals einschlafen. Um 7.00 Uhr war es dann aber endgültig vorbei.

12.02.2005

the rain goes on

Am morgen regnet es immer noch in Las Vegas. Sind wir hier eigentlich nicht in der Wüste. Im Weather Channel bringen sie das dies die schlimmsten Stürme seit 1993 sind. Na klasse und wir mittendrin. Unsere Planung mit Wave und einigen Dirt Roads sehe ich schon im Schlamm versinken. Im ganzen Südwesten gibt es Regen, auch in Südkalifornien und Phoenix. Dort sogar mit Überschwemmungen. Wir fahren zunächst einmal in Richtung Page. Vielleicht schaut ja dort die Welt schon wieder anders aus. Sind ja schließlich über 400 km bis dahin. Unterwegs schauen wir beim Toadstool Valley vorbei. Durch die Internetseiten von [Karsten Rau](#), [Stefan Synnatschke](#) und [Lala](#) bin ich auf einige Sehenswürdigkeiten gestoßen an denen ich bei allen vorangegangenen Urlauben achtlos vorüber gefahren bin. So auch dieses Toadstool Valley. Schon der Parkplatz ist total zugeschlammt, ohne Allrad wäre man schon hier nur 10 m von der Hauptstrasse weg aufgeschmissen. Natürlich wären wir erst gar nicht rein gefahren, klar. Ab hier geht es zu Fuß weiter.



Was allerdings für das Auto gilt, ist auch für Fußgänger nicht wirklich leichter. Schon nach wenigen Metern bin ich um 5 cm gewachsen. Der Schlamm bleibt unter den Schuhen kleben. Aber davon lassen wir uns natürlich als alte Berghasen nicht aufhalten und kämpfen uns weiter. So richtig weit ist es ja nicht bis zu den Hoodos. Vielleicht 15 min. Fußweg, immer am Wash entlang. Wer nähere Informationen sucht, kann bei den drei oben erwähnten Südwest-Gurus alles nähere erfahren. Ich verzichte hier an dieser Stelle auf eine weitere Ausführung. Die Hoodos sind nett anzuschauen und eigentlich ein Muss, vor allem weil nicht wirklich weit vom Highway entfernt. Es gibt vielleicht imposantere.





Allerdings auf keinen Fall heute zu erreichen, dafür ist einfach das Wetter zu schlecht. Wir fahren weiter nach Page und checken im Best Western Arizona Inn mit Blick auf den Glen Canyon für 54,- \$ ein. Abendessen waren wir gegenüber des anderen Best Western, ich habe den Namen vergessen. War irgendwie von außen nicht so berauschend, aber das soll ja in den USA nichts heißen. In diesem Steakhaus haben wir einen Burger mit Löwenbräu Bier runtergeschluckt. Der Burger hat eine 2-3 verdient. Also so schlecht ist das ja schließlich nicht. In der angrenzenden Bar haben wir den Abend bei Country Musik und dem ein oder anderen Löwenbräu abgerundet. Für morgen sagt der Weather Channel nur leichte Bewölkung voraus, aber die Vorhersage für die nächsten 3-4 Tage ist ziemlich bescheiden. Da dies aber noch in weiter Ferne liegt glauben wir dem Channelfritzen einfach nicht und freuen uns auf morgen. Da die Dirt Roads im Moment nicht zu befahren sind, werden wir andere Ziele ansteuern müssen. Ist nicht wirklich schlimm und was passieren kann wenn man es trotzdem probiert haben wir gestern bei der Einfahrt zur Houserock Valley Road gesehen. Da wurde ein Van ohne Allrad bereits von einem Pickup aus dem Graben gezogen. Wie jemand bei diesen Wetterverhältnissen nur auf die Idee kommen konnte zur Wave zu fahren ist mir schleierhaft.

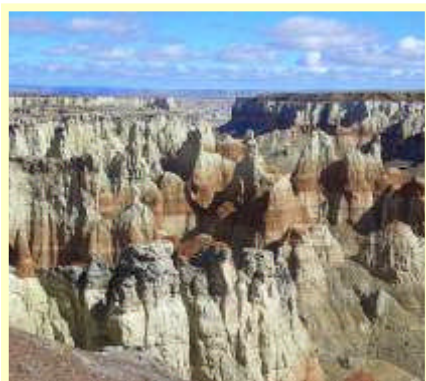
13.02.2005

here comes the sun

Heute morgen scheint zur Abwechslung einmal die Sonne und keine Wolke ist am Himmel zu sehen. Wir beschließen das dies bis zum Ende unseres Urlaubes so bleiben wird. Den Weather Channel machen wir erst gar nicht an, nicht das der uns noch unsere Illusionen nimmt. Frühstück gibt es zum ersten Mal im Motel. Seit einigen Jahren hat sich dieses Motelfrühstück in den USA etabliert. Ein gutes hat dieses Frühstück. Wir haben uns heute morgen definitiv nicht überfressen. Nach den doch recht guten Burger gestern Abend passt eh nicht allzu viel in mich hinein. Die letzte Nacht ist auch ohne Jetlag-Gewälze rum gegangen. Ich glaube auch das ist wieder einmal überstanden. So was machen wir heute. Zu erst einmal fahren wir zum Horseshoe Bend. Der Horseshoe Bend liegt ca. 4 mil. vor Page in Richtung South Rim. Der Parkplatz des Trailhead ist inzwischen sehr gut ausgeschildert. Von diesem Parkplatz aus sind es noch ca. 15 min zu Fuß. Da beim Rückweg teilweise im tiefen Sand bergan gelaufen werden muss, kann vor allem wenn die Sonne schon hoch am Himmel steht, dies auch mehr oder weniger anstrengend werden. Davon sollte man sich auf keinen Fall abhalten lassen. Ich war zwar schon einmal dort, aber diese Hufeisenschleife verdient einen zweiten Besuch. Durch den strahlenden Sonnenschein war die An- bzw. Aussicht am Horseshoe wirklich grandios und wie immer habe ich den Horseshoe nicht auf ein Bild gebracht. Beim Hinlaufen hat uns ein Amerikaner angesprochen und gemeint – it's a great deal out there. And really it is.



Danach sind wir zum Coal Mine Canyon gefahren. Die Fahrt ist ja nicht wirklich spektakulär. Trotzdem genieße ich auch solche Fahrten in den Staaten. Im Radio läuft Country und man fühlt sich frei. Was soll ich sagen – ich liebe es. Der Stress des Alltags fällt von einem ab. Der kurze unbefestigte Weg zum Canyon hin war vom Regen der letzten Tage ziemlich aufgeweicht, aber mit unserem Ford durchaus machbar. Wie im übrigen der Ford allgemein eigentlich einen sehr guten hochwertigen Eindruck auf uns macht. Kein Klappern oder ähnliches und der Spritverbrauch – na ja Schwamm drüber wir haben ja Urlaub. Am Coal Mine Canyon haben wir tolle Bilder gemacht. Dieser Canyon gibt wirklich tolle Motive her. Kaum zu glauben das er in den großen Reiseführern so gut wie keine Erwähnung findet, liegt er doch nur wenig abseits der Hauptstrecken.





Leider ist ein Absteigen in den Canyon nicht oder zumindest nur mit erheblichen Aufwand machbar und ein Permit ist obendrein notwendig. Wobei diese Info habe ich aus dem Internet und bin mir nicht ganz sicher, ob sie stimmt. Auf jeden Fall die verschiedenen Farben des Canyon waren beeindruckend. Auch hier wachsen wir mit jedem Schritt um einige cm. Nach diesem Erlebnis am Coal Mine Canyon ging es weiter zum Gooseneck S.P. Am Monument Valley sind wir dieses mal vorbei gefahren. Wir waren schon einige Male dort und hatten es deshalb nicht auf unserer Liste stehen. Die persönlich schönste Erfahrung am Monument Valley hatte ich 1994 auf unserer Hochzeitsreise. Wir waren mit einem Navajo im Jeep unterwegs, zusammen mit noch einem Ehepaar von der Ostküste. Diese Fahrt war wirklich faszinierend. Alle weiteren Besuche danach konnten mit diesem Erlebnis nicht mithalten.

Nach den Goosenecks S.P. ging es zum Muley Point. Die Dirt Road schien am Anfang problemlos fahrbar zu sein, zwar leicht angenässt aber eben fahrbar. Auf halben Weg zum Muley Point änderte sich jedoch die Beschaffenheit des Weges von angenässt in schlammig und zwar kniehoch. Aber hier zeigte unser Ford das er es kann. Er wühlte sich langsam aber sicher durch den Schlamm und wir kamen wohlbehalten am Muley Point an. Normalerweise eine Strecke für die man kein Allrad braucht, aber am heutigen Tage wäre es ohne nicht gegangen. Am Muley Point selber hat man einen wunderschönen Ausblick bis hin zum Monument Valley. Tief unten windet sich der San Juan River. Im letzten Jahr war ich mit meiner Familie hier. Wir sahen einen Vogel mit einer Schlange im Schnabel davon fliegen. Wir schienen ihn aber so erschreckt zu haben, daß er die Schlange in ca. 20 m Höhe fallen ließ. Diese Schlange schlug 10 m von uns entfernt auf dem Boden auf und zerbrach in 2 Teile. Wir standen nur da und schauten zu. Zur geteilten Schlange sind wir nicht hingelaufen, war uns dann doch zu unheimlich.





Weil die Fahrt zum Muley Point so schön abenteuerlich war, sind wir gleich noch ins Valley of the gods gefahren. Auch hier an diesem Tage ohne Allrad keine Chance. Die Sonne ging schon langsam unter bzw. stand eben schon sehr tief und wir hatten Gelegenheit leuchtende Sandsteinfelsen zu fotografieren. In Internetforen habe ich gelesen, das das Valley of the gods auch mit Wohnmobilen zu befahren sei. Ich denke auch im trockenen Zustand durch viele Washdurchfahrten nicht wirklich anzuraten. In die Wash geht es meistens sehr steil nach unten und steil auch wieder heraus und ein Wohnmobil mit zuviel Überhang hinter der Achse würde leicht aufsetzen. Also gut überlegen bevor man diese Tour machen möchte. Bereits im Dunkeln kommen wir in Blanding an und übernachten im Super 8 Motel. Im Restaurant daneben gönne ich mir heute einmal ein New York Steak. Da es ziemlich trocken war gibt es eine 3+.





14.02.2005

Moab we'll come

Da es im Super 8 kein Frühstück gibt, gehen wir wieder ins Restaurant von gestern. Dieses Mal verdrücke ich ein Country Omelette. Ob es am Omelette lag oder am Steak von gestern, auf jeden Fall spielt mein Magen ein bisschen verrückt. Nicht wirklich schlimm, aber eben unangenehm bemerkbar. Außerdem fangen meine Hosen an zu rutschen. Die Burger – Diät in den USA fängt an zu wirken. Erste Anlaufpunkte heute auf dem Weg nach Moab sind der Needles Overlook und der Anticline Overlook.





Überraschend war die vom Anticline Overlook sichtbare Fabrik von Texas irgendwas. Dort wird etwas abgebaut. Was weiß ich nicht genau. Habe es zwar zwischenzeitlich schon ein paar mal gelesen, aber wieder vergessen. Vom Anticline ist man nur ca. 10 mil von Moab entfernt, muß aber einen Riesenumweg fahren um Moab zu erreichen. Können die nicht einfach Brücken über die Canyons bauen. Eingecheckt in Moab haben wir im Redstone Inn für 35,-\$. Die Frau an der Rezeption war angezogen wie 20, aber bestimmt schon Mitte Ende 50. Schaute irgendwie kurios aus, weil ich sie erst nur von hinten sah und dann doch etwas erschrak als sie sich umdrehte. Nicht das ihr mich falsch versteht, sie war schon sehr attraktiv allerdings eben unerwartet älter als angenommen. Sie erzählte mir das sie eine Schwester in Augsburg hätte, aber seit 20 Jahren nicht mehr dort war. Ich sagte ihr, dass ich nur 50 km von Augsburg weg wohnen würde und auch seit mehr als 10 Jahren nicht mehr dort war. Sie hätte nichts verpasst.



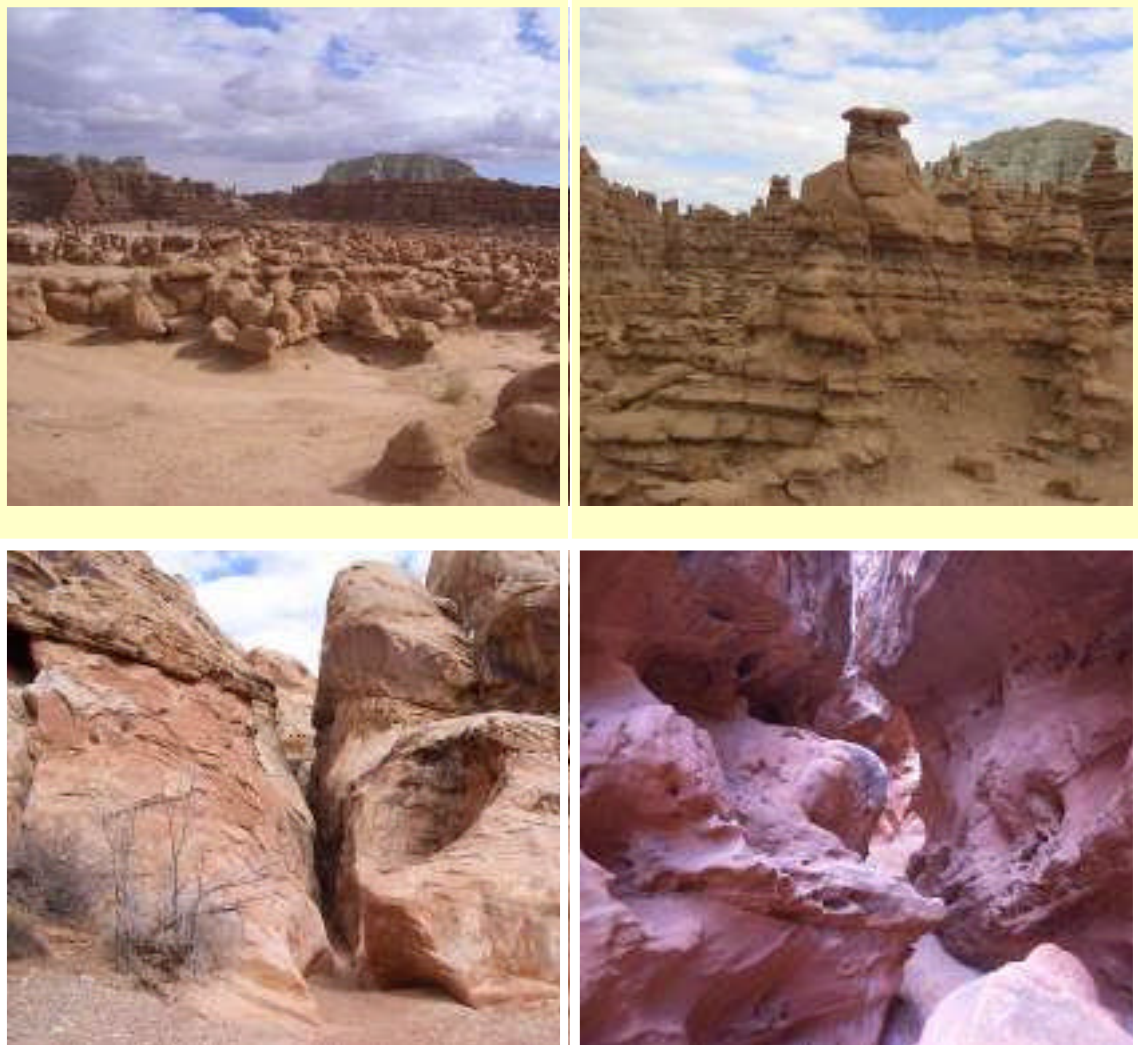
Unser heutiges Ziel heißt noch Arches N.P. bzw. Double – O – Arch. Schließlich können wir nicht nur immer Auto fahren, sondern müssen auch mal zu Fuß was unternehmen. Ich war zwar schon mal am Double – O, finde dies aber nicht nur wegen dem Arch sondern auch wegen dem Weg dorthin eine lohnende Tour. Auch dieses mal bin ich wieder beeindruckt und genieße die Stille. Bis zum Double – O verlaufen sich nur wenige Touristen, die meisten drehen nach dem Landscape Arch um und dies ist auch gut so. Da fällt mir eine kleine Anekdote aus dem Jahre 1994 ein, als ich mit meiner Frau am Landscape Arch war. Damals durfte man noch unter ihm durchlaufen. Wir saßen hinter dem Landscape oben am Berg und genossen die Ruhe und Aussicht. Als eine Gruppe von Deutschen kam, sich lauthals über alles möglich unterhielten nur nicht über die Landschaft, sich neben uns setzten und erst mal eine rauchen mussten. Meine Frau und ich schauten uns nur an und sagten kein Wort. Die Deutschen dachten wohl wir wären Amerikaner und unterhielten sich laut weiter. Irgendwie war die Ruhe und die Magie des Augenblickes dahin. Vielleicht tu ich der Gruppe unrecht, aber die wissen vermutlich bis heute nicht was sie verpasst haben.

Die Anstrengung hat nach der vielen Autofahrt richtig gut getan. Auch meine leichten Magenprobleme sind auf dem Weg geblieben. Den Abend beschließen wir in der Moab Brewery bei Hefe – Weissbier oder was man hier dafür hält. Obwohl das Bier an sich schmeckt nicht schlecht, hat aber eben mit Hefe-Weissbier nichts zu tun. Dazu esse ich eine Beer – Cheese Soup und einen Jack Daniels Burger. Dem essen gebe ich die Note 2+. Es hat wirklich Klasse geschmeckt. Die Bedienung tritt im Doppelpack auf, weil die eine erst angelernt wird. Zur Feier des Tages geben wir ordentlich Trinkgeld, muss ja für 2 reichen. Ach ja übrigens heute war Valentines Day und jeder zweite Satz im Radio fing mit diesen Worten an. Konnte einem wirklich auf den S... gehen, vor allem wenn der eigene Schatz mehrere tausend Kilometer entfernt ist.

15.02.2005

Leaving Moab

Heute geht es Richtung Goblin Valley und Little Wild Horse Canyon. Vor allem der Little Wild Horse Canyon ist ein Höhepunkt am heutigen Tag. Wir laufen ca. 1h in den Canyon hinein. Dabei wird der Canyon so eng, dass man teilweise nur seitlich weiterkommt. Natürlich gibt es viel engere Slotscanyon's im Grand Staircase Escalante N.M. aber für den Anfang ist der schon nicht schlecht. Einige kleinere Kletterpassagen müssen auch überwunden werden, nichts dramatisches sondern eben genau richtig. Es macht Spass hier zu laufen. Wir gehen bis der Canyon sich ein zweites Mal wieder öffnet und machen eine kleine Imbisspause und genießen die Ruhe bevor wir wieder zurück gehen. Auf dem ganzen Weg begegnet uns kein einziger Mensch.



Ach ja über das Wetter habe ich schon länger nichts mehr gesagt, was natürlich bedeutet - keine besonderen Vorkommnisse. Schönes wenn auch nicht zu warmes Wetter. Im Goblin Valley hatte es z.B. 53° Fahrenheit (Kurzformel zur Umrechnung Fahrenheit in Grad Celsius. Den Fahrenheitwert - 30 nehmen und durch 2 teilen. Also $53 - 30 = 11.5^\circ$



C) Wir laufen ein bisschen zwischen den Goblins herum. Im Internet habe ich gelesen man soll rechts um den Hügel laufen, weil dort die größte Ansammlungen von Goblins wäre und tatsächlich, es lohnt sich. Wir verbringen relativ viel Zeit zwischen den Goblins.

Unser Plan heute noch über die Nortom Road und dem Burr Trail nach Escalante zu fahren ist nicht zu schaffen. Gott sei Dank haben wir es auch gar nicht erst ausprobiert. Wir fahren bis Torrey und checken im dortigen Best Western Capitol Reef für 59,--\$ ein. Ein kleinen Abstecher zum Sonnenuntergang machen wir noch zu den Goosenecks und dem Sunset Point, wohin auch sonst. Die Stimmung ist wieder einmalig. Die untergehende Sonne lässt die roten Steine glühen. Wir sind alleine am Sunset Point und die Ruhe geht auf uns über, keiner spricht ein Wort. Wir hängen unsere Gedanken nach. Zurück wieder im Motel essen wir noch in dem Best Western angeschlossenen Restaurant. Heute will ich mal keinen Burger, sondern Lasagne mit Meat – Note 3+. Der Abend geht mit Fernsehen sehr frühzeitig zu Ende. Hier in Torrey ist nicht wirklich viel los. Morgen wollen wir den Burr Trail fahren und fragen uns was das Wetter dazu sagt.



Capitol Reef at sunset

16.02.2005

Der Burr Trail oder wie tief kann Schlamm eigentlich sein

Am Morgen beim Frühstück im Restaurant von gestern, besprechen wir die Lage. Unser Plan sieht jetzt so aus. Wir fahren heute die Nottom Road und den Burr Trail bis Boulder, fahren dann auf die Hole-in-the-Rock Road bis Devils Garden und übernachten am Bryce Canyon. Am Donnerstag dann über die Cottonwood Canyon Road, vorbei am Grosvenor Arch Richtung Kanab, unterwegs kann man vielleicht noch die Paria Ghost town mitnehmen. In Kanab dann mal schauen, ob es



eine Permit für die Wave gibt. Diese und alle weiteren Pläne sind natürlich wetterabhängig. Der erste Teil des Planes scheint auf alle Fälle schon mal zu funktionieren. Das Wetter ist schön, die Sonne scheint nur der frische Schnee der auf den Bergen liegt, sollte uns zum Überlegen bringen.



Tut er aber nicht. Weitere Gedanken machen wir uns nicht, da es schon seit einigen Tagen jetzt nicht mehr geregnet hat, glauben wir das die Strassen abgetrocknet sind bzw. zumindest befahrbar sein sollten. Ein schwerer Irrtum. Die Nortom Road war weitestgehend trocken. In einigen Senken jedoch hatte es ziemlich viel Schlamm. Unser Ford war jedoch durchaus in der Lage diese kleineren Schwierigkeiten zu meistern. Bis zur Kreuzung wo der Burr Trail von Westen kommt war es also nicht wirklich schwierig. Bei der Kreuzung halten wir an und schauen uns den weiteren Verlauf des Weges an. Vor uns führt der Burr Trail eine Art Passstrasse hinauf. Da die Sonne jetzt direkt über uns steht kommen wir gar nicht auf den Gedanken, das dort oben ein fahren auf dem Trail vielleicht unmöglich wäre. Wir steigen wieder in unseren Ford ein und fahren los. Der Pass ist ja nicht wirklich furchteinflössend, aber die ersten Teilstücke der Strasse sind leicht mit Schnee bedeckt, vor allem die Stellen wo die Sonne noch nicht hinkommt. Wir fahren also auf der Seite wo die Sonne scheint. In den Kehren allerdings liegt noch Eis. Da wir aber nicht nach unten, sondern nach oben fahren stellt das keine Gefahr dar.



Oben am Pass haben wir dann die Bescherung. Im Grunde genommen gibt es keinen Trail, sondern nur eine einzige Schlammrinne ca. 20-30 cm tiefer Schlamm. Wir bleiben stehen und schauen den Pass hinunter. Sollen wir wieder zurückfahren? Aber die eisigen Kehren lassen uns diesen Plan schnell vergessen. Nein da müssen wir durch, wir fahren weiter in Richtung Boulder. Da wir den Weg aber nicht kennen, wissen wir auch nicht ob der Weg irgendwo wieder bergab geht. In diesem Schlamm wäre eine bergab Fahrt lebensgefährlich. Im Prinzip sind wir eingeschlossen. Unser Ford zeigt jetzt was er drauf hat. Der tiefe Schlamm macht ihm nichts aus. Er hält brav die Spur. Vor uns sehen wir einen Pickup fahren. Noch zwei „Abenteurer“ denen es scheinbar genauso wie uns geht. Ich weiß dass der Burr Trail teilweise geteert ist und hoffe einfach darauf, dass vor der nächsten bergab Fahrt der Teer kommt. Wir haben Glück und uns beiden fällt ein richtiger Stein vom Herzen, wir haben den Teer erreicht und wieder was dazu gelernt. Wir erreichen den Highway 12 und fahren bis zur Hole-in-the-Rock-Road. Wir schauen uns Devils Garden an, der mir persönlich sehr gut gefallen hat.





Hier komme ich auf jeden Fall wieder her. Auf dem Rückweg haben wir noch den Cedar Wash Arch gesucht und gefunden. Diese Hole-in-the-Rock-Road verbirgt noch so viele Schätze, dass wir sicher hierher nochmals kommen werden. Dann aber mit mehr Zeit ausgestattet.



Am Abend sind wir noch bis Ruby's Inn weitergefahren und haben für 52,-- \$ eingeecheckt. Wenn man bedenkt, daß ich



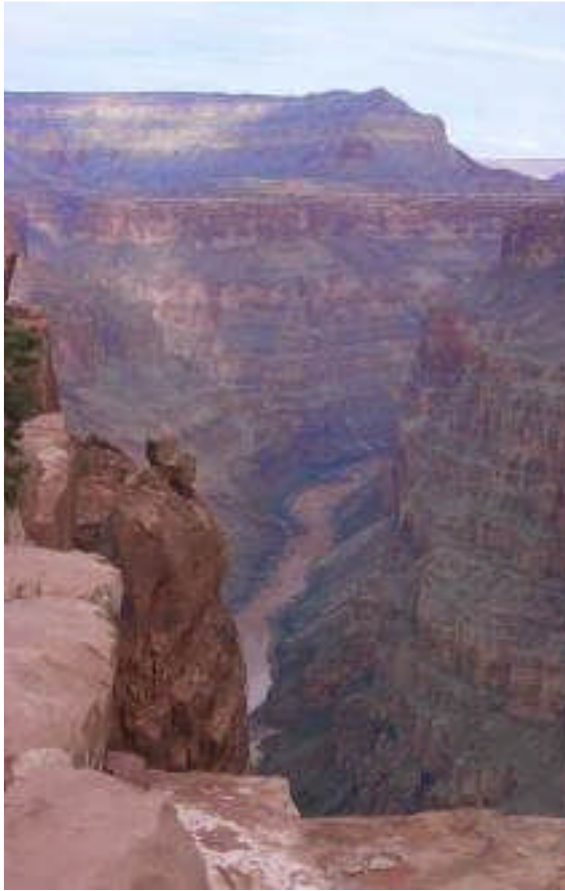
letztes Jahr im Sommer das dreifache bezahlt habe. Zum Abendessen gab es dann Cheese Sticks und einen Cheeseburger – Note 3-4. Der Wetterbericht sagt für morgen gutes Wetter voraus, aber für die darauffolgenden Tage rechnet er mit Regen und Schnee bis Las Vegas. Wir werden also improvisieren müssen und von Tag zu Tag entscheiden was wir machen.

17.02.2005

Toroweap Point oder der Grand Canyon einmal anders

Ach ja was noch zu erwähnen wäre im Bryce hat es ca. 1m Schnee in Worten einen Meter. Dazu kommt ein unangenehmer dichter Nebel. Zum ersten Mal in meiner Karriere als Südweststaaten Urlauber lasse ich den Bryce sausen. Zu näheren Erklärung muss gesagt werden, der Bryce Canyon ist einer meiner absoluten Lieblingscanyons und ich habe schon fast jeden Meter des Bryce zu Fuß durchschritten. Aber heute verzichte ich, sehen würden man eh nichts. Wir fahren also Richtung Cannonville am Eingang zur Cottonwood Canyon Road. Dort wollen wir uns im Visitor Center nach der Strassenlage erkundigen. Vielleicht haben wir ja Glück und ein Befahren wäre möglich, zumindest bis zum Grosvenor Arch. Ich habe zwar meine Zweifel, aber probieren möchte ich es dennoch. Natürlich hat so früh im Jahr der Visitor Center geschlossen. Offizielle Eröffnung erst am 01. März. Als wir schon wieder ins Auto steigen wollen, kommt ein Ranger aus dem Gebäude und fragt uns, ob er uns helfen könnte. Leider kann er es aber nicht. Über die aktuellen Strassenverhältnisse auf der Cottonwood Canyon Road kann er nichts sagen. Das letzte was er gehört hätte wäre aber Unbefahrbarkeit. Er würde uns einfach raten es zu probieren, da diese Information schon wieder 1 Woche alt wäre. Bis zum Grosvenor Arch sollte es auf jeden Fall gehen, danach sollten wir selber entscheiden ob wir das Risiko auf uns nehmen wollten. Na das hört sich ja gar nicht so schlecht an. Wir versuchen unser Glück. Am Kodachrome fahren wir vorbei, von da an geht es auf Gravel weiter. Auf dieser Gravel Road kommt nach ca. 5 mil. eine erste Steigung. Diese Steigung ist am heutigen Tag unüberwindbar für uns. Hier werden die Grenzen des Ford aufgezeigt. Die Strasse ist wieder sehr schlammig. Auch wenn wir mit viel Anlauf die Steigung vielleicht geschafft hätten, was wäre aber bei den nächsten bergab Fahrt gewesen. Wir geben auf und suchen uns ein neues Ziel für den Tag. Den Toroweap Point am Grand Canyon.





Ich habe im Internet von diesem Punkt gelesen. Da die dortige Gravel Road doch um einiges niedriger liegt, glauben wir das sie befahrbar ist. Kurz und gut damit liegen wir richtig. Wir drehen um und fahren auf dem normalen Weg über Cannonville, Kanab zum Beginn der Gravel Road Richtung Toroweap Point. Von da an liegen 61 mil. Dirt Road vor uns. Die letzten 20 davon so richtig rough. Vor lauter Schüttelei tut mir schon die Schulter weh, aber es macht Spaß. Wäre der Parkplatz am Point nicht mit Steinen abgegrenzt, würde man wahrscheinlich direkt in den Canyon fahren so plötzlich tut sich ein Loch vor einem auf. Keinerlei Absperrungen oder Sicherungen gibt es am Rand. Man steht direkt am Abgrund. Ein grandioser Ausblick und ein erleben des Grand Canyon einmal ganz anders als vom North oder South Rim aus. Diese Aussicht ist ein absolutes Must, wenn man 4h Gravel Road fahren nicht scheut. Wer aber glaubt das man dort alleine wäre. Nein selbst im Februar hatten wir dort Gesellschaft. Wer die Amerikaner kennt, weiß das sie sehr schnell mit einem ins Gespräch kommen. Wir treffen dort ein älteres Ehepaar mit denen wir ca. 15 min. reden. Diese 15 min. reichen aber aus um die komplette Lebensgeschichte der beiden zu kennen. Wir wissen wo die Eltern und Großeltern herkommen. Mal nicht aus Deutschland,



sondern aus England und der Schweiz. Ihre Kinder wohnen in Maine und Arkansas. Ihr ältester Sohn in Deutschland und ab Sommer in Argentinien. Er arbeitet nämlich für Walmart und wird versetzt. Sie wohnen jetzt in St. Georg, wobei die Frau in Las Vegas geboren wurde und aufgewachsen ist. Auf meine Erwiderung das sie wohl ihre Kinder durch diese Konstellation nicht gerade jede Woche sehen würde und dies vielleicht auch gut so wäre, meinte sie nur: „Das sagt meine Tochter auch!“. Die beiden waren wirklich cool drauf. Da wir noch einen langen Rückweg hatten, mussten wir langsam los. Trotzdem kamen wir in die Dunkelheit. Bei Dunkelheit die Gravel Road zu befahren war ein richtiger wilder Ritt. Wir kamen spät in Kanab an und checkten dort im Holiday Inn Express für 74,- \$ ein. Ein bisschen teuer, aber wir waren zu müde um lange zu handeln. Zum Abendessen gehen wir noch in den Pizza Hut. Ich esse eine Meat Lovers Pan Pizza. Die ist eine eindeutige 2+. Komischerweise sind wir die einzigsten Gäste im Pizza Hut. Amerikaner scheinen nach 8 pm nicht mehr auf die Strasse zu dürfen.

18.02.2005

Rain drops are falling on my....

In der Nacht hat es durchgeregnet, was für unser Auto gewissermaßen erleichternd war. Der ganze Dreck ist runter gefallen.

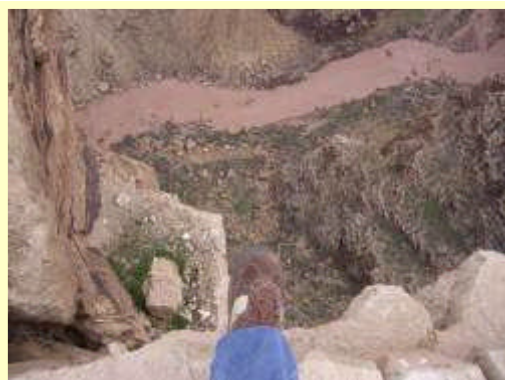


Man bin ich erleichtert

Da es jetzt aber wieder nass ist können wir für den Rest der Reise Gravel Roads vergessen. Die Wave, Alstrom Point, White Valley usw unerreichbar. Wir müssen wieder mal umplanen. Wir fahren zunächst mal zum Great Sand Dunes S.P. nördlich von Kanab. Im Regen Nebel Gemisch wirkt er nur leider nicht so, wir werden ihm ein anderes Mal nochmals eine Chance geben.



Wir entscheiden uns zum Grand Canyon South Rim zu fahren und auf der Südroute nach Las Vegas zurückzukehren. Eventuell je nach Wetterlage ist auch eine Begehung des Grand Canyon möglich, aber eher unwahrscheinlich. Auf dem Weg zum South Rim fahren wir über die Navajo Bridge und überqueren den Colorado. Am Little Colorado River Gorge Outlook bleiben wir zum ersten Mal stehen. Bisher bin ich immer dran vorbei gefahren.



War really scenic, man musste zwar durch die ganzen Navajoverkaufsstände durch. Da ich aber sowieso für meine Kinder Glücksbringer brauchte, konnte ich das gleich miterledigen. Nach der Einfahrt zum Grand Canyon N.P. bleiben wir gleich am ersten Aussichtspunkt stehen. Aber man sieht, das man nichts sieht.



Keine Chance der Canyon ist wie verschluckt. Nur Nebelsuppe ist auszumachen, na ja was solls. Wir fahren weiter bis Tusayan und checken im Best Western für 95,- \$ ein. Wir versuchen es nochmals gegen 5 pm. Vielleicht gibt es ja einen Sonnenuntergang. Den gibt's zwar bestimmt, es ist aber nichts von ihm zu sehen. Wir fahren zurück nach Tusayan und gehen im Tusayan Cafe zum Essen. Ich esse Spaghetti mit Fleischsoße. Nach all den Burgern eine klare 2+. Die Sache mit dem Canyon probieren wir morgen nochmals aus. So schnell geben wir nicht auf. In der Zwischenzeit regnet es was runter geht. Den Abend beschliessen wir mit einem Sixpack Budweiser und alten Fernsehserien im Motelzimmer.

19.02.2005

Where is the canyon?

Wir frühstücken im Best Western und starten danach einen neuen Versuch. Der Canyon muss doch noch da sein. Aber er tut uns den Gefallen nicht. Es ist neblig und bitterkalt. Zunächst besuchen wir das neue Visitor Center. In der Nacht hat es leicht geschneit und die Karten die außen angebracht sind voller Schnee. Wir wollen aber nicht aufgeben und versuchen unser Glück im Westteil. Im Februar kann man die Strasse bis Hermits Rest mit dem eigenen PKW befahren. Aber auch hier ist der Canyon verhüllt. Also erst mal gifts einkaufen. Schließlich wollen die lieben daheimgebliebenen auch etwas mitgebracht bekommen. Im Hermits Rest Gift Shop ist es herrlich warm. Es brennt ein offenes Feuer und die Geschäfte von Hermits Nachfahren gehen durch diese Konstellation nicht schlecht. Dann hat der Canyon erbarmen mit uns und öffnet zumindest einen Teil, sogar einen Regenbogen lässt er uns fotografieren.



Ein klein wenig Mitleid habe ich mit den vielen japanischen Reisegruppen. Die steigen voller Zuversicht aus ihren Bussen aus und sehen nichts. Zum Warten auf besseres Wetter haben sie keine Zeit. Da kommen sie nun über den Pazifik geflogen um den Grand Canyon zu besichtigen und dann das. Wir finden uns mit der Situation ab, ändern können wir ja sowieso nichts und wir haben den Canyon ja schon bei früheren Besuchen in ganzer Pracht gesehen. Also beschliessen wir in Richtung Las Vegas aufzubrechen. Die Fahrt von Tusayan bis Kingmen ist im Grunde genommen relativ langweilig. Wir hören wieder Country Music und fühlen uns als richtige Trucker. Nur die Landschaft schaut irgendwie anders aus als sonst. Überall laufen Bäche oder stehen Seen. Da wir aber nicht direkt jetzt nach Las Vegas fahren wollen kommen wir auf den Gedanken einen kleinen Umweg über Lake Havasu City zu fahren und die dortige London Bridge zu besichtigen. Aber irgendwie ist dies nicht unser Tag, wir finden kein Motel in Lake Havasu City, sondern nur Resorts und da wollen wir nicht rein und die Brücke ist zwar nett aber nicht wirklich sehenswert. An den Autos auf den Strassen und den Häusern kann man erkennen, das hier nicht wirklich arme Menschen wohnen. Wir fahren zurück in Richtung Kingmen und checken dort im Motel 6 für 43,- \$ ein. Im Restaurant beim Motel 6 essen wir zu Abend. Es gibt all-you-can-eat Salatbar und einen Big Burger. Der Burger ist eine eindeutige 1. Wir trinken je 3 Budweiser dazu und gehen mit der notwendigen Bettschwere ins Motelzimmer. Morgen geht es zurück nach Las Vegas. Der Urlaub neigt sich seinem Ende zu.

20.02.2005

Western Conference in Las Vegas

Nach dem tollen Abendessen gestern, frühstücken wir nochmals im gleichen Restaurant und fahren dann über den Hoover Dam nach Las Vegas. Am besser gesagt vor dem Hoover Dam wird gerade eine neue Brücke gebaut. Man hat Angst das der Dam gesprengt werden könnte und versucht so den Autoverkehr von der Brücke zu bringen. Vor und nach dem Dam gibt es Sicherheitskontrollen des Strassenverkehrs. Eine Besichtigung des Damms haben wir vor einiger Zeit schon mal gemacht und verzichten deshalb darauf. Einmal reicht ist aber durchaus interessant. Wir halten uns nicht länger auf, machen ein paar Fotos des Wasserstandes und fahren weiter.



Weil wir noch recht früh dran sind, fahren wir nochmals zum Factory Outlet nach Primm. Wieder komme ich nicht am Timberlandladen vorbei und lasse nochmals 48,- \$ dort. Dann fahren wir direkt ins Excalibur. Auch diese letzte Nacht habe ich über Internet gebucht für 69,- \$. Als wir im Hotel ankommen merken wir schon das es wirklich gerammelt voll ist. Was ist denn hier los, denken wir. Am Check-In stapeln sich die Leute und alle haben Anstecker mit ihren Namen drauf. Es dauert ca. 1h bis wir dran sind. Dann die Überraschung, ich habe zwar per Internet gebucht auch vom 20. auf den 21., aber im Januar und der ist bekanntlich schon rum. Die Frau hinter dem Schalter holt die Supervisorin. Die macht ein paar Telefonate und schaut mich fragend an. Sie könnte mir ein Zimmer besorgen, kostet aber regulär 289,- \$ am heutigen Tage. In der Stadt wäre eine Western Conference der Veterinärmediziner und alles ausgebucht. Wir schauen uns fragend an und verspüren wenig Lust soviel Geld für die Nacht zu bezahlen, aber auch die Suche nach einem anderen Zimmer scheint schwierig zu sein, eben wegen dieser Western Conference. Ich versuche der Supervisorin unser Lage zu erklären und bitte sie doch noch mal nachzuschauen, ob es nicht etwas günstiger gehen würde und ich wäre doch schon bereits das 3. mal in diesem Hotel und na ja bitte, bitte, bitte. Sie fängt nochmals an auf ihrem Rechner einzuhacken und heraus kommt ein Zimmer im Tower II im 21. Stock für 89,- \$. Ab heute ist das Excalibur mein Lieblingshotel, schließlich hätte sie locker auf den 289,- \$ beharren können. Vielleicht hat sie auch mein Dackelblick überzeugt, wahrscheinlich hat sie es einfach geschickt angestellt und wir haben 20,- \$ mehr ausgegeben als ursprünglich vorgesehen. Wir gehen auf unser Zimmer und machen erst mal das was am letzten Tag einer Reise immer ansteht – Koffer packen. Schließlich bringen wir mehr mit nach Hause, als wir mitgebracht haben. Aber wie eingangs schon mal erwähnt, bringe ich immer genug Kapazitäten mit und das Einräumen ist problemlos möglich. In der Zwischenzeit ist es Spätnachmittag geworden und wir wollen noch ein bisschen Las Vegas unsicher machen, vielleicht auch noch ein wenig spielen schließlich bin ich 30,- \$ im Soll. Die Happy Hour verbringen wir im Planet Hollywood. Danach geht zum neuen FAO Spielzeuggladen im Ceasers. Der ist zwar unglaublich groß, aber auch sehr kitschig.



Auf dem Rückweg schauen wir uns noch beim Bellagio die Wasserspiele an und essen im Cora Bakery einen Burger. Der bekommt leider nur eine 3. Zum Abschluss gehen wir im Excalibur etwas spielen. Ich habe eine Glückssträhne und höre beim Gewinn von 38,-\$ auf. Berti gewinnt doch glatt 55,-\$. Im Motelzimmer trinken wir noch unsere letzten Budweiser und schlafen wieder beim Fernsehen ein.

21.02.2005

Going back to Germany

Wir frühstücken nochmals im Carrows bzw. Cora Bakery und fahren zum Flughafen. Wir sind rechtzeitig um 7.30 am United Schaltes. Eine riesige Schlange steht vor dem Check-Inn. Da bis zum Abflug aber noch 2,5 h Zeit sind, bin ich nicht beunruhigt. Als nach ca. 30 min. aber immer noch nichts voran geht, fängt die Unruhe doch langsam an. Aber alles geht gut. Gott sei Dank waren wir rechtzeitig da. Als wir vom Check-Inn weg gehen, steht die Schlange im Prinzip durch das ganze Terminal. Wie wir erfahren haben, waren die Computer ausgefallen und alle Passagiere weltweit mussten per Hand eingchecked werden. Der Rückflug ging über San Francisco, leider saßen wir dieses mal auf der falschen Seite. Sowohl beim Anflug, als auch beim Abflug lag Downtown und die Golden Gate Bridge auf der anderen Seite. Shit happens, dafür können wir einen grandiosen Sonnenuntergang sehen. Es war trotz der widrigen Wetterumstände ein toller Urlaub. Aber heimkommen ist dann doch immer wieder genauso schön.



ENDE





Fazit

Rückblick:

Im Nachhinein war der Urlaub trotz des teilweise recht schlechten Wetters sehr erholsam und hat meine Batterien wieder bis zum Anschlag aufgeladen. Nach dem man den Jetlag in Deutschland wieder besiegt hat, wirkt der Urlaub doch noch einige Wochen nach.

Flug: Der Hin- als auch der Rückflug mit United war in Ordnung. Wir hatten zwar Verspätungen aber diese waren letztendlich nicht nennenswert. Das Essen und der Service war wie gewohnt gut und die Sitzverhältnisse halt Holzklasse.

Auto: Auch hier keine besonderen Vorkommnisse. Unser Ford Expedition hat uns nie im Stich gelassen. Der Spritverbrauch war für deutsche Verhältnisse relativ hoch, ist aber nie über 13 - 15 ltr/100 km hinaus gegangen.

Motel: Die Motelpreise sind im Februar erfreulich niedrig. Im öfters ist auch das Frühstück mit im Preis drinnen. Auch wenn richtiges breakfast in Amerika für uns einfach dazugehört, kann man doch das Motelfrühstück ab und zu mitnehmen. Wir bevorzugen Best Western Motels, haben aber dieses Jahr auch bei Super 8 bzw Motel 6 einen sehr guten Standard erlebt. Einzig die Zimmergröße scheint mir bei Best Western im Durchschnitt etwas größer zu sein.

Wetter: Das Wetter ist wie immer nicht zu beeinflussen gewesen und hat sich auch durch wiederholtes anbeten nicht geändert. Wir haben es genommen wie es war und uns dadurch nicht unterkriegen lassen. Frei nach dem Motto: " Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung".

Sonstiges: Für den nächsten Urlaub habe ich mir vorgenommen mehr Wert auf gute Fotos zu legen. Wobei ich kein Profi bin und auch nicht sein will. Meine Fotos werden zum sich erinnern geschossen. Meine Digicam ist klein, leicht und schnell. Nur bei problematischen Sichtverhältnissen muss ich mir angewöhnen ein Stativ zu verwenden.

Wer bis zum Ende durchgehalten hat und den Reisebericht von Anfang bis Ende gelesen hat bekommt zwar keinen Orden, aber von mir einen mentalen warmen Händedruck. Für ein Feedback bin ich jederzeit offen. Verbesserungsvorschläge sind immer willkommen. Vor allem soll aber das ganze allen Beteiligten Spaß machen. Nur darauf kommt es an.